Zeitschrift: Entomologica Basiliensia
Herausgeber: Naturhistorisches Museum Basel, Entomologische Sammlungen
Band: 13 (1989)

Artikel: Drei neue Arten der Gattung Otho Lacordaire, 1857 (Coleoptera, Eucnemidae, Melasinae)
Autor: Lucht, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-980571

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Entomologica Basiliensia	13	175–186	1989	ISSN 0253-2484

Drei neue Arten der Gattung Otho Lacordaire, 1857 (Coleoptera, Eucnemidae, Melasinae)

von **W. Lucht**

Abstract: *Three new species of the genus Otho Lacordaire, 1857 (Coleoptera, Eucnemidae, Melasinae)* – Three new species of the genus *Otho* from the Oriental Region are described, completed by a key of this genus. *Otho dohertyi* could not be included because of the bad condition of the type and some different morphological details which do not allow a reliable assignment to this genus. *Modiglianii* does not belong to *Otho* but to a new genus within the tribe Hylocharini. Finally a survey of biological and ecological facts is given.

Key words: Coleoptera Eucnemidae – *Otho* – taxonomy – new species.

In Bestimmungsmaterial der Naturhistorischen Museen Basel, Genf und London befanden sich Exemplare von drei bisher unbekannten *Otho*-Arten aus der Orientalis. Außerdem erhielt ich durch die freundliche Vermittlung von Herrn Rainer Schimmel, Vinningen, zwei weitere Tiere einer dieser neuen Spezies.

Otho himalayensis n. sp. Abb. 1–4.

Länge: 5,5–9 mm. Körper vollkommen schwarz, mit geringem Glanz, nur die Abdominalspitze und bisweilen der Halsschildvorderrand ganz oder nur seitlich ein wenig rotbraun aufgehellt. Fühler schwarz, Taster gelblichbraun, Beine dunkel- bis rötlichbraun, Tarsen gelblichbraun, das 1. Glied, vor allem der Mittel- und Hintertarsen, manchmal leicht angedunkelt. Behaarung der Oberseite sehr kurz und wenig auffällig, bräunlich, auf Kopf, Halsschildseiten und Flügeldeckenbasis mehr oder weniger weißlichgrau; Unterseite hellgrau, länger, dichter und deutlicher behaart.

Kopf konvex, Punktierung mäßig stark, aber so dicht, daß die haartragenden Punkte aneinanderstoßen, in der Mitte vom Scheitel bis fast zum Kopfschildvorderrand gekielt, Stirn oberhalb der Basis des Klypeus mit einer mehr oder weniger starken Impression, wodurch der mediane Kopfkiel hier besonders scharf profiliert ist. Basis des Klypeus etwas schmaler als der Abstand des Fühlergrubeninnenrandes zum Auge, der Vorderrand ist konvex gerundet und vor den Außenecken kaum merklich ausgeschweift.

Fühler in beiden Geschlechtern gekämmt, das kräftige Basalglied stark runzelig punktiert und vorn der Länge nach gekielt, das 2. und

3. Glied sehr klein, quer, 4.–10. mit langen, abgeflachten Fortsätzen, das 11. einfach, aber etwas dicker als die Fortsätze.

Halsschild quer (L:B = 1:1,2), (Abb. 1), stark gewölbt, die vollständigen Seitenrandkanten von oben nicht gleichzeitig sichtbar, Seiten nahezu parallel, im vorderen Drittel nach vorn gerundet verengt, in der hinteren Hälfte mehr oder weniger schwach eingebuchtet, so daß die Hinterwinkel meist geringfügig nach außen divergieren, mit vollständiger, vorn flacher, in der hinteren Hälfte tiefer eingeschnittener Mittelfurche, beiderseits der Halsschildmitte mit einem kräftigen Quereindruck, unmittelbar dahinter beulig aufgewölbt. Basis doppelbuchtig, jederseits der Mittelfurche mit einer schräg verlaufenden, großen und tiefen Impression, die vor der Ecke des Basallappens eine unpunktierte, auffallend hochglänzende horizontale Fläche bildet; vor ihrem Außenrand verläuft eine Reihe feiner, haartragender Pünktchen. Pronotum rauh, außerordentlich dicht gekörnt, nur im Bereich der Mittelfurche erkennbar dicht punktiert. Hypomeren grob und dicht punktiert, in der Vorderhälfte mit der Andeutung einer flachen Fühlerfurche, der Hinterrand zur Aufnahme der Vorderschenkel in ganzer Länge tief eingedrückt. Prosternalnaht gerade, innen und außen durch glänzende Kiele scharf begrenzt. Prosternalfortsatz nach hinten verjüngt, an der Spitze schmal verrundet.

Schildchen quer (L:B = 1:1,7), trapezförmig, an der Spitze gerade oder flach verrundet, glänzend, mit zerstreuten, haartragenden Pünktchen (Abb. 1).

Flügeldecken von der Basis nach hinten leicht verjüngt, in der Vorderhälfte seitlich etwas eingebuchtet, mit kräftiger Humeralbeule und starken, an der Spitze furchig vertieften Streifen, die Zwischenräume konvex, unregelmäßig dicht punktiert und besonders zu den Seiten deutlich granuliert, der Nahtstreif hinter dem Schildchen aufgewölbt. 2. und 4. Streifen hinter der Mitte verkürzt, so daß an der Flügeldeckenspitze der 3. als 2. und der 5. als 3. Streifen ausläuft. Epipleuren unterhalb der Schulterbeule so breit, daß die Episternen in der Vorderhälfte vollkommen verdeckt sind und nur hinten als spitzwinkliges Dreieck sichtbar sind, ihr Hinterrand entspricht der Breite der angrenzenden Schenkeldecken. (Abb. 4). Metasternum dicht punktiert mit feiner, glänzender Mittellinie. Schenkeldecken ziemlich parallel, nach außen etwas verbreitert. Letztes Abdominalsegment spitzwinklig.

Beine relativ zart, Hintertarsen so lang wie die Schienen, ihr 1. Glied etwas kürzer als die vier übrigen zusammen, das 4. Glied kaum breiter als das vorhergehende, oben zur Aufnahme des langen Klauenglieds

ausgehöhlt. Klauen an der Basis leicht verdickt.

♂: 3. Fühlerglied stark quer (L:B = 1:2), geringfügig breiter als das ebenfalls querformatige 2. Glied, das 4. 1,5× so lang wie das 3. mit dickem, abgeflachten Fortsatz, dessen Längenverhältnis zum Fühlerglied 1:5 bis 1:6 beträgt, das 11. Fühlerglied fast 5× so lang wie das 10. und 1,5× dicker als dessen Fortsatz. (Abb. 2). Aedoeagus (Abb. 3).

♀: 3. Fühlerglied weniger quer (L:B = 1:1,5), in Form und Größe wie das 2., das 4. doppelt so lang wie das 3., Fühlerfortsatz kürzer, sein Längenverhältnis zum Fühlerglied = 1:3 bis 1:3,5, das 11. Glied fast 4× so lang wie das 10. und 1,5× dicker als dessen Fortsatz.

Holotypus: ♂, Ost-Nepal, Arun V., Hile-Arun R., 2000–300 m, 26.V.1983, Brancucci leg.; im Naturhistorischen Museum Basel.

Paratypen: 1 ♀, Indien, Darjeeling District, Lopchu, 9.V.1975, Wittmer leg.; 1 ♀, Ost-Nepal, Arun V., Chichila, Mure, 1950–2000 m, 1.VI.1983, Brancucci leg.; 1 ♀, Ost-Nepal, Arun V., Num, 1550 m, 5.–6.VI.1983, Brancucci leg.; sämtlich im Naturhistorischen Museum Basel. 1 ♂ (defekt), Indien, Darjeeling District, Bhakta Bahadur, Mirik, 980 m, 24.IV.1979, Wittmer leg.; 1 ♂, Ost-Nepal, Arun V., Hile-Arun R., 2000–300 m, 26.V.1983, Brancucci leg.; 1 ♀, Indien, Darjeeling District, Bhakta Bahadur, Umg. Kalimpong, 25.IV.1979, Wittmer leg.; 1 ♀, West-Nepal, Tirkhedunga, 1400 m, 18.IV.1985, ex *castanea*-Holz, Winder leg.; 1 ♀, 16.VI.1985 unter gleichen Umständen am selben Fundort, Winder leg.; in meiner Sammlung.

Derivatio nominis: Auf Grund weiter Verbreitung am Südhang des Himalaya.

Differentialdiagnose: Unterscheidet sich von der nahestehenden, etwas größeren Art *borneensis* durch breitere Basis des Klypeus, fast parallelseitigen Halsschild mit schwach profilierten Beulen, besonders signifikant aber durch die breiten Epipleuren, die die Episternen in der

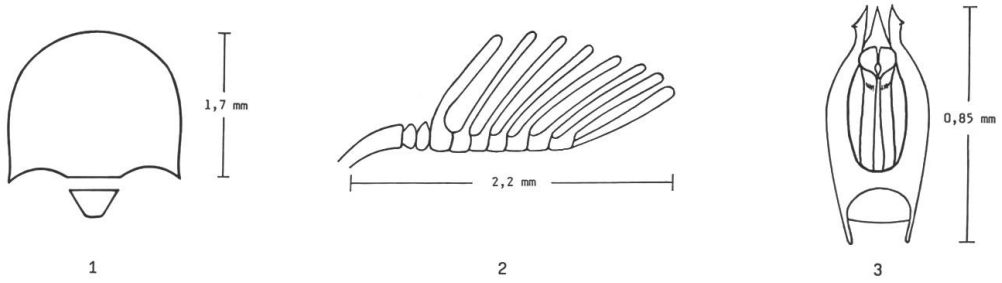


Abb. 1–3.: *Otho himalayensis* n.sp.: 1, Halsschild und Schildchen. 2, rechter Fühler ♂. 3, Aedoeagus.

Vorderhälfte vollkommen verdecken, und die Schenkeldecken, die außen ebenso breit sind wie der Hinterrand der Episternen.

Otho borneensis n. sp.

♀: Länge: 10 mm, Breite: 3 mm. Körper vollkommen schwarz, nur die Taster und Tarsen zur Spitze hin gelblichbraun. Kopf und Halsschild durch rauhe Skulptur matt, Flügeldecken mit geringem Glanz. Behaarung der Oberseite dunkel, äußerst kurz und unauffällig, auf Kopf, Halsschild und Humeralbeule stellenweise weißlichgrau; Unterseite ziemlich dicht weißlichgrau behaart.

Kopf konvex, Punktierung kräftig und so dicht, daß die härchentragenden Nabelpunkte aneinanderstoßen; in der Mitte mit einem vollständigen, scharfen Mittelkiel. Stirn oberhalb der Kopfschildbasis mit einem kräftigen Quereindruck, der auch den Mediankiel kurz unterbricht. Basis des Klypeus schmal, etwa halb so breit wie der Abstand des Fühlergrubeninnenrandes zum Auge, der Vorderrand konvex, in der Mitte leicht ausgerandet.

Fühler gekämmt, das kräftige Basalglied stark runzelig punktiert und vorn gekielt, 2. und 3. Glied sehr klein, 4.–10. mit langen, abgeflachten Fortsätzen, das 11. einfach, aber dicker als die Fortsätze.

Halsschild quer (L:B = 1:1,2), stark, fast kugelig gewölbt, die vollständigen Seitenrandkanten von oben nicht gleichzeitig sichtbar; Seiten vor den schwach gekanteten Hinterwinkeln deutlich eingebuchtet, davor gerundet erweitert und im Verlauf zum Vorderrand verengt; mit vollständiger, flacher, nur in der Hinterhälfte prononcierter Mittelfurche, zu beiden Seiten im Niveau der Halsschildmitte mit einem leicht gekrümmten Quereindruck, der die vordere Begrenzung einer kräftigen, beulenartigen Erhebung bildet; Halsschildbasis doppelbuchtig, jederseits der wulstig begrenzten Mittelfurche mit einem kräftigen Eindruck, der zum Basallappen in eine wie poliert wirkende, hochglänzende Fläche ausläuft, an ihrem Außenrand vereinzelte haartragende Pünktchen, an der Innenkante ein tiefes Punktgrübchen. Pronotum außerordentlich gedrängt punktiert und granuliert. Hypomeren in der Vorderhälfte mit schwach konkavem Ansatz einer Fühlerfurche, der Hinterrand zur Aufnahme der Vorderschenkel tief eingedrückt, an der geraden Prosternalnaht durch einen glänzenden Kiel gerandet, dicht mit flachen Nabelpunkten besetzt; Prosternum etwas dichter und stärker punktiert. Prosternalfortsatz an der Basis so breit wie eine Vorderhüfte, nach hinten spitzwinklig zulaufend, die oberen Außenkanten scharf gerandet.

Schildchen quer, trapezförmig (L:B = 1:2), hochglänzend mit einzelnen zerstreuten feinen Pünktchen, die Spitze in der Mitte leicht niedergedrückt, wodurch der Apikalrand bei Aufsicht konkav erscheint.

Flügeldecken von der Basis nach hinten leicht verjüngt, mit stark profilierter Schulterbeule. Flügeldeckenstreifen deutlich, mit Ausnahme des 2., der nach kurzer Andeutung neben dem Schildchen im vorderen Basalbereich verlöscht; die Zwischenräume, vor allem außen und hinten, leicht konvex, der 5. an der Basis breit vertieft, die Verkürzung der inneren Zwischenräume wie bei der vorigen Art, so daß der 3. als 2. und der 5. als 3. Streifen an der stumpfwinkligen Elytrenspitze ausläuft. Epipleuren unterhalb der Schulterbeule nur so breit, daß sie den oberen Rand der Episternen verdecken und diese somit in ihrer ganzen Länge zu erkennen sind. Hinterrand der Episternen breiter als der Außenrand der angrenzenden Schenkeldecken, diese sind innen parallel, nach außen verbreitert.

Abdomen dicht und fein punktiert, hell behaart; letztes Abdominalsegment spitzwinklig, ventral jederseits mit einem schmalen, leicht zum Außenrand gekrümmten Eindruck.

Beine relativ dünn, Hintertarsen so lang wie die Schienen, ihr 1. Glied so lang wie die übrigen zusammen, 4. Glied zur Aufnahme des 5. oben ausgehöhlt. Klauen an der Basis etwas verdickt.

♂: Noch unbekannt.

Holotypus: ♀, Borneo, Sabah Mt., Kinabalu Nat. Pk., HQ at Liwagu Rv., 1500 m, 30.IV.1987, A. Smetana leg. (Am linken Fühler fehlen die Glieder 7–11). Im Musée d'Histoire naturelle, Genève.

Derivatio nominis: Die Art wurde auf Borneo entdeckt.

Differentialdiagnose: Unterscheidet sich von der sehr ähnlichen, etwas kleineren Art *himalayensis* durch schmalere Basis des Klypeus, deutlich gerundete und in der Hinterhälfte eingebuchtete Halsschildseiten, kräftige Halsschildbeulen, sehr breites, lackglänzendes Schildchen; außerdem unverwechselbar durch die wesentlich schmaleren Epipleuren, die lediglich die Oberkante der Episternen der Hinterbrust verdekken, und die Schenkeldecken, die außen schmaler als die angrenzenden Episternen sind.

Otho opacus n. sp. Abb. 5.

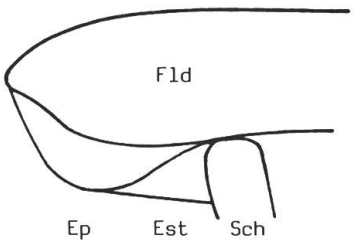
♀: Länge: 6 mm, Breite: 1,7 mm. Körper vollkommen mattschwarz, nur der Halsschildvorderrand und die äußerste Spitze des Abdominalsegments gedämpft rötlichbraun. Fühler bräunlichschwarz, 2. und 3. Fühlerglied, Taster und Beine gelblichbraun, Schenkel, Schienen

und 1. Tarsenglied teilweise angedunkelt. Behaarung der Oberseite sehr kurz, mäßig dicht, rötlichbraun, auf dem Kopf, besonders auf dem Klypeus, länger und mehr gelblichbraun; Unterseite etwas heller und länger behaart.

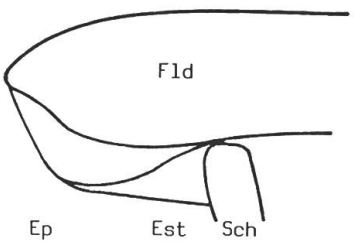
Kopf konvex, äußerst dicht mit kleinen, flachen, runden Nabelpunkten besetzt, die jeweils ein zentralinseriertes Härchen tragen, mit einem vollständigen, feinen Mediankiel. Auf der Stirn oberhalb der Kopfschildbasis eine schmale, unpunktierte und unbehaarte stumpfwinklige Querleiste, von deren Ränder die Kopfbehaarung sternförmig ausgeht. Basis des Klypeus so breit wie der Abstand des Fühlergrubeninnenrandes zum Auge, der Vorderrand konvex gerundet, zu den Seiten sanft ausgeschweift.

Fühler gekämmt, das kräftige Basalglied grob punktiert, frontal zur Spitze schwach gekielt, 2. und 3. Fühlerglied sehr klein, gleichförmig, 4.–10. mit langen, abgeflachten Fortsätzen, das 11. einfach, aber dicker als die Fortsätze.

Halsschild quer (L:B = 1:1,25), kugelig gewölbt, ohne beulenförmige Erhebungen, die vollständigen, schmalen Seitenrandkanten von oben nicht gleichzeitig sichtbar, die gewölbten Seiten nach vorn so gerundet, daß sie im Verlauf mit dem konvexen Halsschildvorderrand einen nahezu halbkreisförmigen Bogen bilden, vor den ungekielten Hinterwinkeln sanft eingebuchtet, mit vollständiger, nur gering ausgeprägter, zum Vorderrand verlöschender Mittelfurche, beiderseits der Halsschildmitte mit einem unscharf begrenzten, rundlichen, seichten Grübchen. Basis doppelbuchtig, links und rechts neben der Medianfurche mit einer kleinen, schwachen Impression, an deren Innenrand sich vor den



4



5

Abb. 4–5: Metathorax (oben, links) von: 4, *Otho himalayensis* n.sp., 5, *Otho opacus* n.sp. Fld = Flügeldecken, Ep = Epipleuren, Est = Episternen, Sch = Schenkeldecken.

Winkeln des schmalen Basallappens ein mäßig tiefes Punktgrübchen befindet. Oberfläche rauh, außerordentlich dicht punktiert und granuliert. Hypomeren und Prosternum dicht grob punktiert. Prosternalnaht gerade, hinten kurz im Winkel zur Hüfte umgebogen. Prosternalfortsatz in einen relativ langen, spitzen Dorn ausgezogen.

Schildchen trapezförmig (L:B = 1:1,5), an der Spitze abgestutzt mit verrundeten Ecken, die glatte Oberfläche nur mit wenigen isolierten flachen Punkten besetzt.

Flügeldecken von der Basis nach hinten leicht verjüngt, im letzten Viertel allmählich gerundet, in der Vorderhälfte seitlich schwach eingebuchtet, mit deutlich gewölbter Humeralbeule, der Seitenrand darunter kurz, aber scharf kehlförmig gekielt; Punktstreifen der Flügeldecken schwach, nach hinten und an den Seiten etwas stärker, besonders der erste neben der Naht allmählich zur Spitze hin vertieft. Die Zwischenräume feinkörnig granuliert, der 2. und 3. an der Basis deutlich aufgewölbt. Epipleuren unterhalb der Schultern breit, verdecken aber die Episternen nicht vollkommen, so daß diese als sehr gestrecktes, spitzwinkliges Dreieck in der ganzen Länge zu erkennen sind (Abb. 5).

Metasternum ohne Medianfurche. Abdomen fein punktiert und behaart, letztes Abdominalsegment gerundet, die Spitze leicht gewinkelt. Schenkeldecken fast parallel, ihr Außenrand geringfügig verbreitert, aber schmaler als der Hinterrand der angrenzenden Episternen.

Beine relativ dünn; Hintertarsen deutlich kürzer als die Hinterschienen, ihr 1. Glied so lang wie die übrigen zusammen, das 4. oben zur Aufnahme des 5. ausgehöhlt. Klauen an der Basis etwas verdickt.

♀: 2. und 3. Fühlerglied sehr klein, gleichförmig, das 4. so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen, der abzweigende Fühlerfortsatz 3× so lang. Das 11. Glied 3× so lang wie das 10. und doppelt so dick wie dessen Fortsatz.

♂: Noch unbekannt.

Holotypus: 1 ♀ aus Malaysia (Tibia und Tarsus des linken Hinterbeins fehlen). Etikettiert: «Malay Penin., West Coast, Langkawi Is., April 26th 1928». Auf der Unterseite des Etiketts eine handschriftliche, nicht einwandfrei lesbare Zeile, die vermutlich «S. Dayang Bemting» lautet sowie darunter gedruckt: «H.M.Pendlebury, Coll. F.M.S. Museums». Außerdem ein zweites Etikett mit dem Aufdruck: «Ex F.M.S. Museum, B.M. 1955–354». – Im Britischen Museum (N.H.), London.

Derivatio nominis: Wegen der mattschwarzen Färbung (opacus = matt, glanzlos).

Differentialdiagnose: *Otho opacus* n.sp. ähnelt am meisten der fast gleichgroßen Art *nipponicus* Fleutiaux (nicht *nipponensis* wie irrtümlich im Col. Cat. Pars 96, p.91, vermerkt und auch nicht *niponicus* (sic!) wie der Holotypus nach einem Namenvorschlag von Lewis etikettiert wurde). Diese aus Japan bekannte Art unterscheidet sich jedoch deutlich in folgenden Einzelheiten:

Oberfläche etwas glänzend; Basis des Klypeus schmaler als der Abstand des Fühlergrubeninnenrandes zum Auge; Halsschild nur punktiert, nicht rauh granuliert, mit seichten, querverlaufenden Eindrücken im Mittelniveau der Halsschildscheibe und sehr kurzen Hinterwinkeln; Schildchen dreieckig mit verrundeter Spitze; Flügeldeckenstreifen kräftig, Zwischenräume nicht deutlich granuliert; letztes Abdominalsegment spitzwinklig. Die Unterschiede zu den übrigen Arten ergeben sich aus folgendem Schlüssel.

Bestimmungstabelle der Gattung Otho Lacordaire, 1857

Die Gattung ist innerhalb der Unterfamilie Melasinae durch folgende Merkmale charakterisiert:

- Epimeren der Hinterbrust verdeckt
- 4. Tarsenglied oben zur Aufnahme des 5. ausgehöhlt
- Schenkeldecken außen breiter als innen
- Letztes Abdominalsegment zu einer stumpfen Spitze verjüngt
- Halsschildvorderrand einfach
- Fühler gesägt oder gekämmt, 2. und 3. Glied sehr klein.

1. Fühler ab 4. Glied beim ♂ stark, beim ♀ mäßig stark gesägt. Länge: 5.5–8 mm. (Osteuropa, Sibirien, Japan).
O. sphondyloides Germ.

(Hierher gehört auch als Varietät – mit braunen Flügeldecken – der von MOTSCHULSKY 1845 aus der Umgebung von Irkutsk beschriebene *Hypocoelus sibiricus*).

– Fühler ab 4. Glied in beiden Geschlechtern gekämmt 2

2. Halsschild mit einer Mittelfurche, die zur Basis hin in einen schwachen Kiel überleitet. Länge: 5.5 mm (Vietnam).
O. coomani Fleut.

– Halsschild in der Mitte durchgehend gefurcht. 3

3. Halsschildbasis beiderseits der Mittelfurche mit einer schwachen Impression, zum Basallappen normal abfallend 4

– Halsschildbasis beiderseits der Mittelfurche mit einer tiefen Impression, vor dem Basallappen verflacht und hochglänzend 5

4. Oberfläche etwas glänzend. Basis des Klypeus schmaler als der Abstand zwischen Fühlergrubeninnenrand und Auge. Halsschild und Flügeldecken nur punktiert; Flügeldeckenstreifen deutlich. Schildchen dreieckig mit verrundeter Spitze. Letztes Abdominalsegment spitzwinklig. Länge: 5 mm (Japan). **O. nipponicus** Fleut.

– Oberfläche matt. Basis des Klypeus so breit wie der Abstand des Fühlergrubeninnenrandes zum Auge. Halsschild und Flügeldecken punktiert und granuliert; Flügeldeckenstreifen schwach. Schildchen trapezförmig mit abgestutzter Spitze. Letztes Abdominalsegment in leichtem Winkel gerundet. Länge: 6 mm (Malaysia). **O. opacus** n. sp.

5. Halsschild vor den Hinterwinkeln nur sehr schwach eingebuchtet, die Seiten in der Mitte fast gerade. Die Epipleuren verdecken die gesamte Vorderhälfte der Episternen der Hinterbrust, so daß nur ein kurzes spitzwinkliges Dreieck zu sehen ist. Länge: 5.5–9 mm (Nepal, Nordost-Indien). **O. himalayensis** n. sp.

– Halsschild vor den Hinterwinkeln deutlich eingebuchtet, die Seiten in der Mitte gerundet. Die Epipleuren verdecken die Episternen nur im vorderen oberen Teil, so daß diese als sehr gestrecktes spitzwinkliges Dreieck in ihrer ganzen Länge zu sehen sind. Länge: 10 mm (Borneo). **O. borneensis** n. sp.

Otho dohertyi Fleutiaux, 1899, aus Malaysia, konnte in diese Tabelle nicht mit einbezogen werden, da der (schon bei der Beschreibung) defekte Typus weder Fühler noch Beine besitzt. Der Torso unterscheidet sich allerdings von allen vorgenannten Arten der Gattung dadurch, daß er keinen Kopfkiel besitzt, die Medianfurche des Halsschilds in der Hinterhälfte von kräftigen parallelen Wülsten begrenzt wird, das unpunktierte Schildchen an der Spitze zwei kleine schräge Grübchen aufweist und das letzte, gerundete Abdominalsegment an der Spitze ein wenig eingebuchtet ist. Auf Grund dieser Abweichungen von den charakteristischen Merkmalen der Gattung *Otho* und der Tatsache, daß die für eine Definition sehr wesentliche Morphologie der Fühler- und Tarsenglieder nicht geprüft werden kann, muß die Stellung der Art vorerst ungeklärt bleiben.

(FLEUTIAUX erwähnt 1924 im Zusammenhang mit der Beschreibung des *Otho coomani,* daß der Typus von *dohertyi* (aus der Kollektion Fry) verlorengegangen sei. Das trifft jedoch nicht zu. Das Exemplar, das mir dankenswerterweise von Frau Dr. von Hayek zur Ansicht zur Verfügung gestellt wurde, befindet sich nach wie vor im Britischen Museum).

Ebenso konnte auch *Otho modiglianii* nicht mit aufgenommen werden. FLEUTIAUX hat die Art 1896 nach zwei Exemplaren aus Sumatra beschrieben, wobei er in einer Fußnote bemerkte: «Die Art hat die Gestalt der Gattung *Galba.* Ich glaube aber, sie ohne Zweifel zur Gattung *Otho* stellen zu können, die bisher nur mit einem Repräsentanten im südlichen Rußland und in Sibirien vertreten ist».

Herr Dr. Poggi hatte die Freundlichkeit, mir die beiden typischen Exemplare zur Überprüfung zuzusenden. Dabei zeigte sich, daß Habitus, Oberflächenskulptur und Halsschildprofilierung stark an die von FLEUTIAUX zitierte Gattung *Galba* (heute *Galbites*) erinnern, daß sich die Art aber mehr noch durch die Form der Fühler, Schenkeldecken, Tarsen und sekundären Sexualauszeichnung von den typischen Merkmalen der Gattung *Otho* entfernt. Die Unterschiede – auch zu den übrigen Gattungen der Tribus Hylocharini – sind so gravierend, daß sie für *modiglianii* die Aufstellung einer eigenen Gattung rechtfertigen.

Anmerkungen zur Biologie und Ökologie

Über die Biologie und Ökologie der Arten ist mit Ausnahme von *Otho sphondyloides** nichts bekannt. Nur von dieser Art wurden bisher Larven gefunden, und zwar erstmals am 9. Oktober 1958 in einem Forstrevier bei Woronesch/UdSSR in Lindenholzklaftern und später in Rumänien bei Babadag in der Dobrudscha. Die dort am 29. Oktober 1964 zur Zucht eingetragenen Exemplare ergaben am 23. März 1965 zwei Imagines. Dann hatte der schwedische Kollege Rune Widenfalk das Glück, am 17. Mai 1970 in Herculane, im rumänischen Banat, an einem schattigen Waldabhang (etwa 300 m ü.NN) einige fast erwachsene Larven von *sphondyloides* in einer in den Boden eingedrungenen, 5–8 cm starken Bruchstelle einer umgestürzten Weißbuche zu finden. Das Holz

---

* Schon Kiesenwetter weist darauf hin, daß Germar die Art unter dem Namen *sphondyloides* (von griech. sphondylos = Wirbel) beschrieben hat. Die bis heute gebräuchliche emendierte Schreibweise *spondyloides* ist auf einen Druckfehler bei Lacordaire zurückzuführen.

war an dieser Stelle durch das umgebende Erdreich und Laub feucht, außen hart und innen weißfaul, so daß es mit den Fingern zerkleinert werden konnte. Aus mitgenommenen Holzstücken schlüpften zwischen dem 10. und 20. Juni mehrere Imagines.

Ein in Alkohol separiertes Exemplar dieses Fundes diente LEILER 1976 zur Beschreibung der 23 mm großen apoden Larve, die dem elateridenförmigen Typus entspricht. Unabhängig hiervon wurde die Larve im gleichen Jahr auch von MAMAEV anhand der Exemplare von Woronesch beschrieben. Danach lassen Körperbau und die spezifischen Lokomotionsorgane erkennen, daß die Larve in der Lebensweise die gleichen Ansprüche an eine durch dosierte Feuchtigkeit langfristig währende Weißfäulekonsistenz stellt, wie sie von anderen Eucnemidenarten bekannt ist.

In Polen wurde *Otho sphondyloides* im Urwald von Bjelowesch entdeckt; 1952 zunächst nur Fragmente unter abgestorbener Espenrinde, sodann im Mai 1959 zwei tote Exemplare in ihren Bohrlöchern an einer entrindeten Stelle eines dicken, zerbrochenen Espenstammes. Auch bei diesem Fundort handelte es sich um eine feuchte, sehr schattige Stelle, die durch Abschirmung intensiver Sonnenbestrahlung und ausreichende Humidität optimale Voraussetzungen für die zur Entwicklung notwendige Feuchtigkeit, Konsistenz und Mycelbildung innerhalb der besiedelten Faulholzzone bot. Außer *Carpinus, Populus* und *Tilia* wird auch *Quercus* als Brutbaum angegeben.

Nach den bisherigen Feststellungen überwintert die Larve und geht im Frühjahr in ein etwa zweiwöchiges Puppenstadium über, wozu sie sich zuvor U-förmig zusammenkrümmt. Der geschlüpfte Käfer hält sich tagsüber versteckt; er ist in der Lage, sich aus der Rückenposition etwa 2–3 cm hochzuschnellen.

Trotz dieser geringen Kenntnisse über die Biologie der Art läßt sich doch sagen, daß Biotopansprüche und Lebensweise weitgehend mit diesbezüglichen Beobachtungen an anderen heimischen Eucnemiden übereinstimmen.

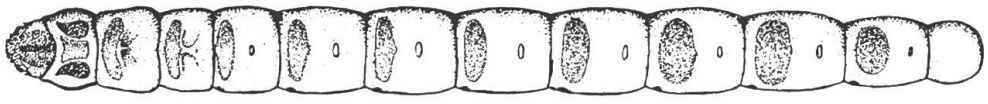


Abb. 6: Larve von *Otho sphondyloides* Germ. (dorsal).

Danksagung

Frau Dr. von Hayek, London, sowie den Herren Dr. Brancucci, Basel, und Dr. Löbl, Genf, danke ich verbindlich für die Ausleihung der Exemplare und die gebotene Möglichkeit, sie zu beschreiben. Für die hierzu bereitwillig zum Vergleich zur Verfügung gestellten Typen der übrigen Arten habe ich Frau Dr. von Hayek sowie den Herren Dr. Girard, Paris, und Dr. Poggi, Genua, herzlich zu danken. Schließlich gilt mein besonderer Dank Herrn Dr. Brancucci und Herrn Rainer Schimmel, Vinningen, für die freundliche Überlassung von Paratypen.

Literatur

Burakowski, B. & Sliwinski, S. (1981): *Drei für die Fauna Polens neue Käferarten (Coleoptera).* – Przeglad zoologiczny *XXV* (1): 107–116; Wroclaw.

Fleutiaux, E. (1896): *Eucnémides austro-malais du Musée Civique de Gênes.* – Annali del Museo Civico di Storia Naturale di Genova, ser.2a, vol.*XVI (XXXVI)*: 599–600; Genua.

Fleutiaux, E. (1899): *Eucnemidae de la collection Fry.* – Annales de la Société Entomologique de Belgique. *43:* 245; Brüssel.

Fleutiaux, E. (1922): *Les Melasidae du Japon.* – Annales de la Société Entomologique de France, *XCI:* 318–319; Paris.

Fleutiaux, E. (1924): *Genre nouveau et espèces nouvelles de Melasidae (Col.) du Tonkin.* – Bulletin de la Société Entomologique de France, *15:* 157–158; Paris.

Germar, E.F. (1818): *Vermischte Bemerkungen über einige Käferarten.* – Magazin der Entomologie, *3.* Bd.: 235–236; Halle.

Junk/Schenkling (1928): *Coleopterorum Catalogus, Pars 96: Melasidae,* p.90–91; Berlin.

Kiesenwetter, H. v. (1858): *Eucnemidae in: Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1.Abt. Coleoptera, 4.* Bd., 1863, p.209–210; Berlin.

Lacordaire, Th. (1857): *Famille XXXIV. Eucnémides in: Histoire Naturelle des Insectes. Genera des Coléoptères. 4.* Bd: 113, 1. Note; Paris.

Leiler, T.-E. (1976): *Zur Kenntnis der Entwicklungsstadien und der Lebensweise nord- und mitteleuropäischer Eucnemiden (Col.).* – Entomologische Blätter *72* (1): 10–50; Krefeld.

Lucht, W. (1981): *Die Präimaginalstadien von Hypocoelus olexai Palm (Col., Eucnemidae) nebst Bestimmungstabelle der Larven nord- und mitteleuropäischer Hypocoelus-Arten.* – Entomologische Blätter *77* (1–2): 61–74; Krefeld.

Mamaev, B.M. (1976): *Morphologische Typen xylophager Käferlarven (Coleoptera, Eucnemidae) und ihre evolutionäre Bedeutung.* In: Mamaev (ed.) Evolutionäre Morphologie holzbohrender Larven. *202:* 136–155; Moskau.

Motschulsky, V. de (1845): *Remarques sur la collection de Coléoptères russes.* – Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. *XVIII* (1): 34; Moskau.

Palm, T. (1972): *Eucnemidae bei Baile Herculane im rumänischen Banat.* – Entomologische Blätter *68* (1): 50; Krefeld.

Adresse des Verfassers:
Wilhelm Lucht
Mierendorffstraße 50
D-6070 Langen